

M. Moch

„Der Arroganz der Theoretiker/innen
entspricht die Ignoranz der Praktiker/innen“

Wissen und Können in der Sozialen Arbeit

Treff Sozialarbeit

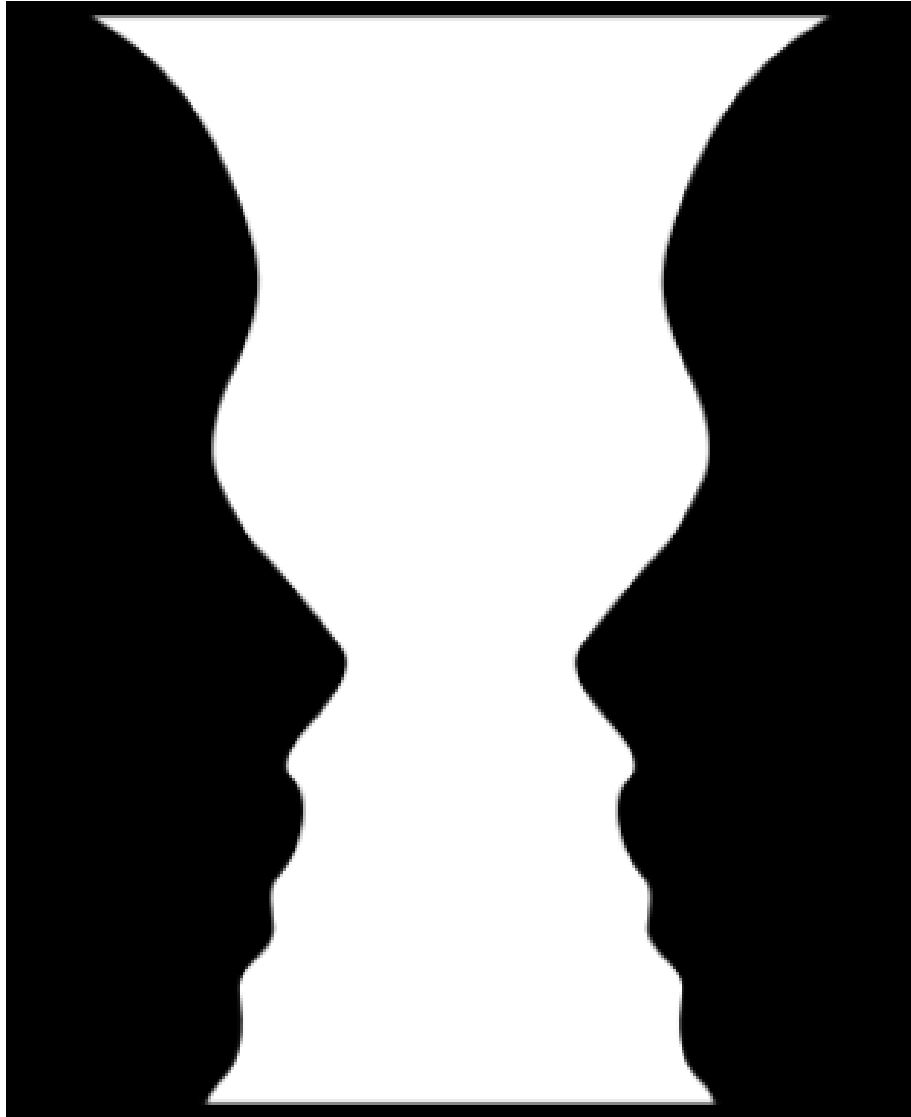
Stuttgart; 18. Mai 2017

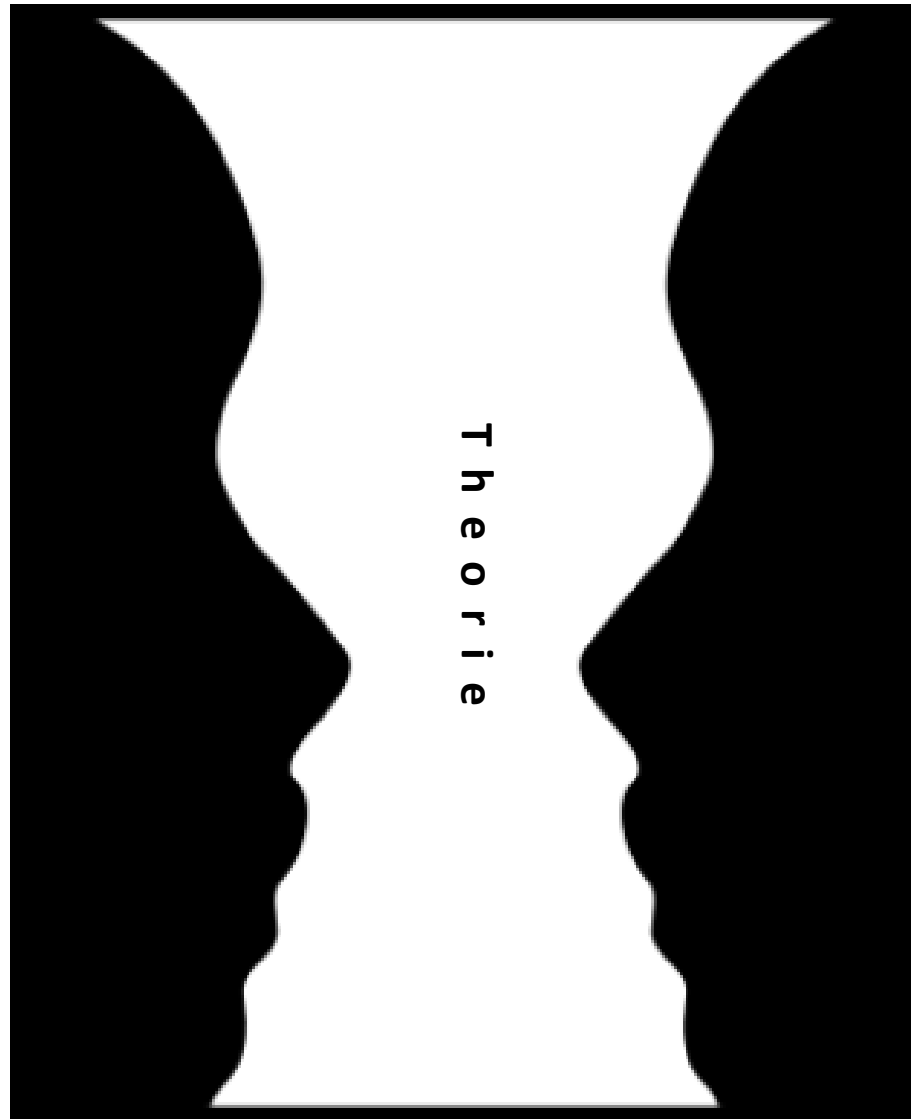
- Theoretiker verzichten auf Fragen, sie wissen Bescheid!
- Praktiker verzichten auf Wissen, sie handeln.

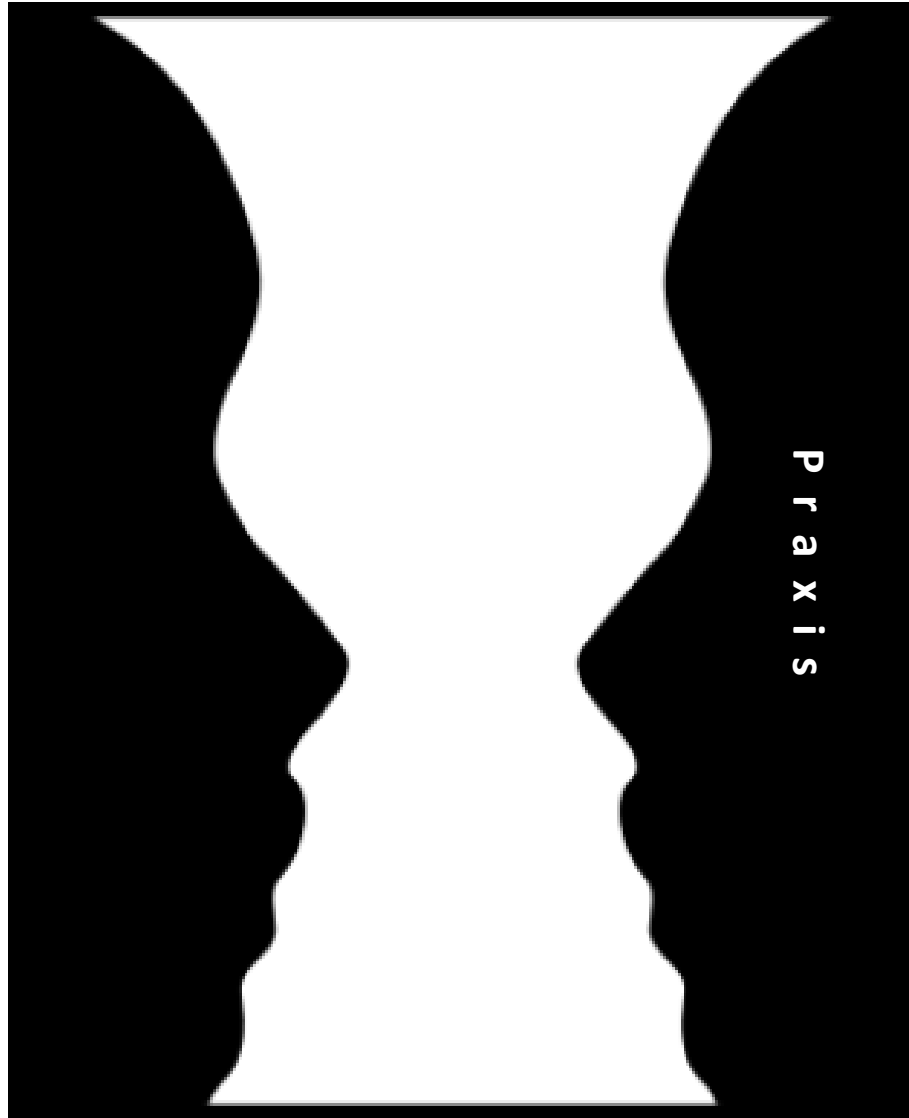
Problemstellung: Das Verhältnis zwischen „Theorie“ und „Praxis“

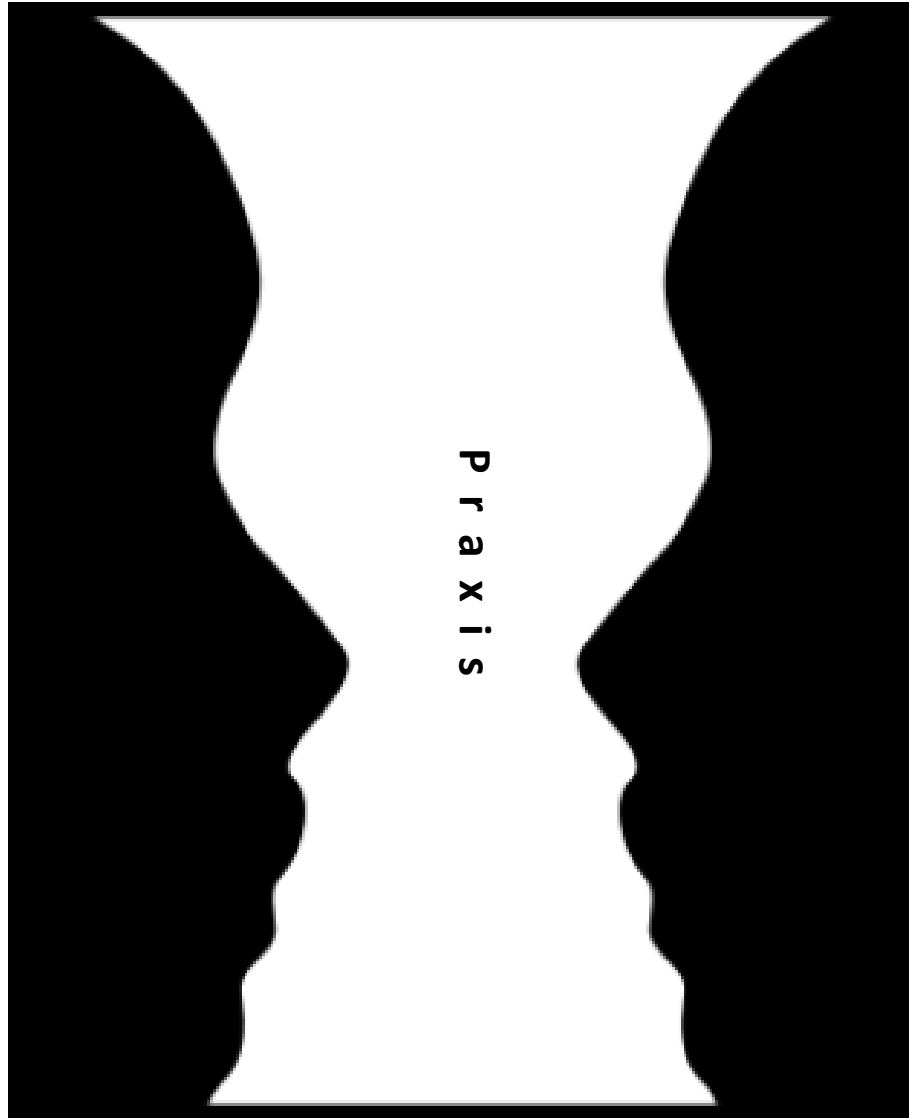
Frage:

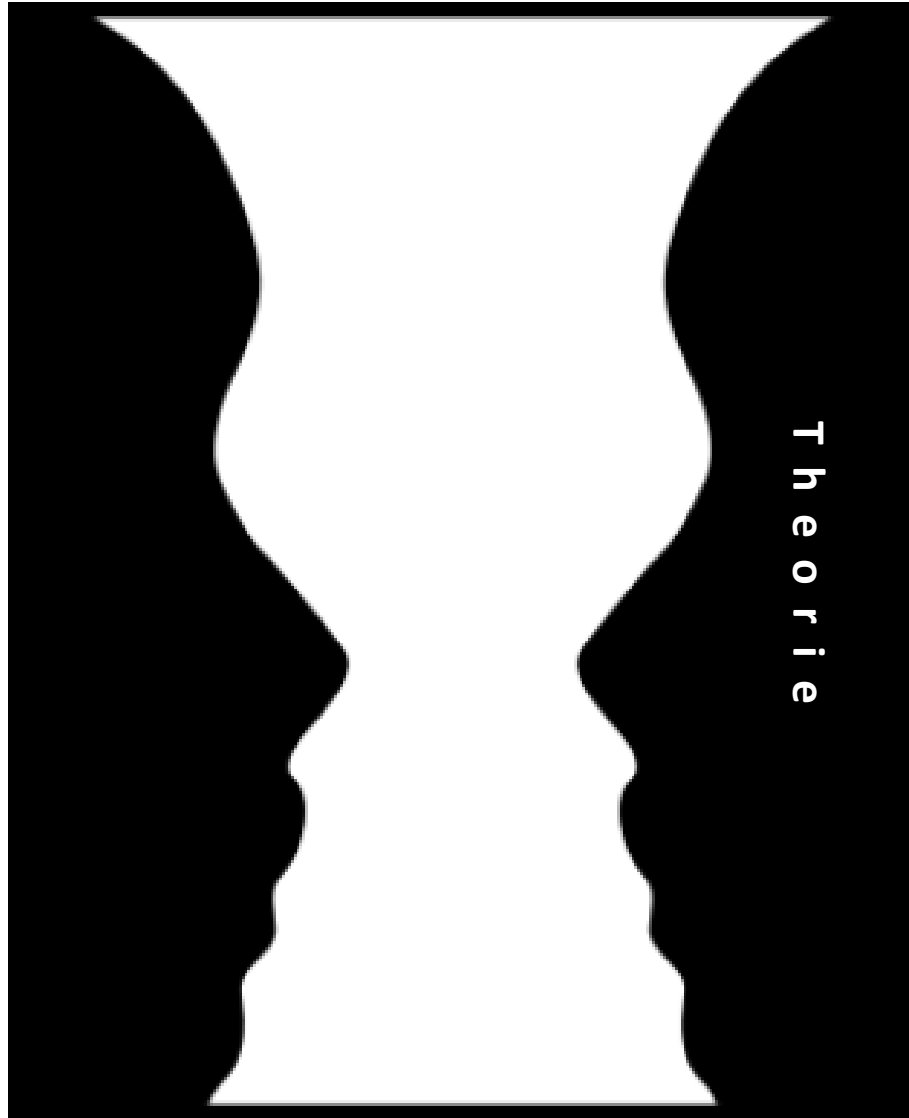
Mit welchen Hoffnungen, Vorurteilen und Bereitschaften stehen sich „Wissen“ und „Können“ in der Sozialen Arbeit gegenüber?

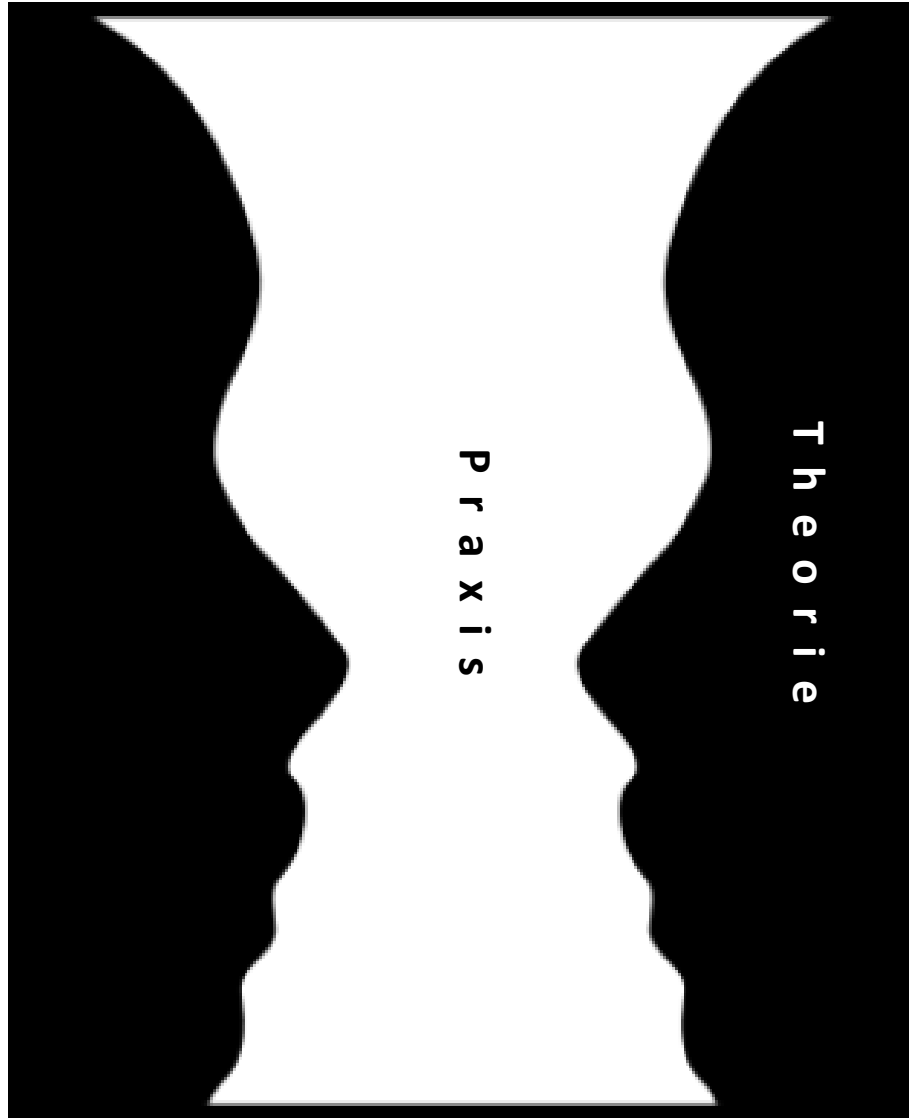


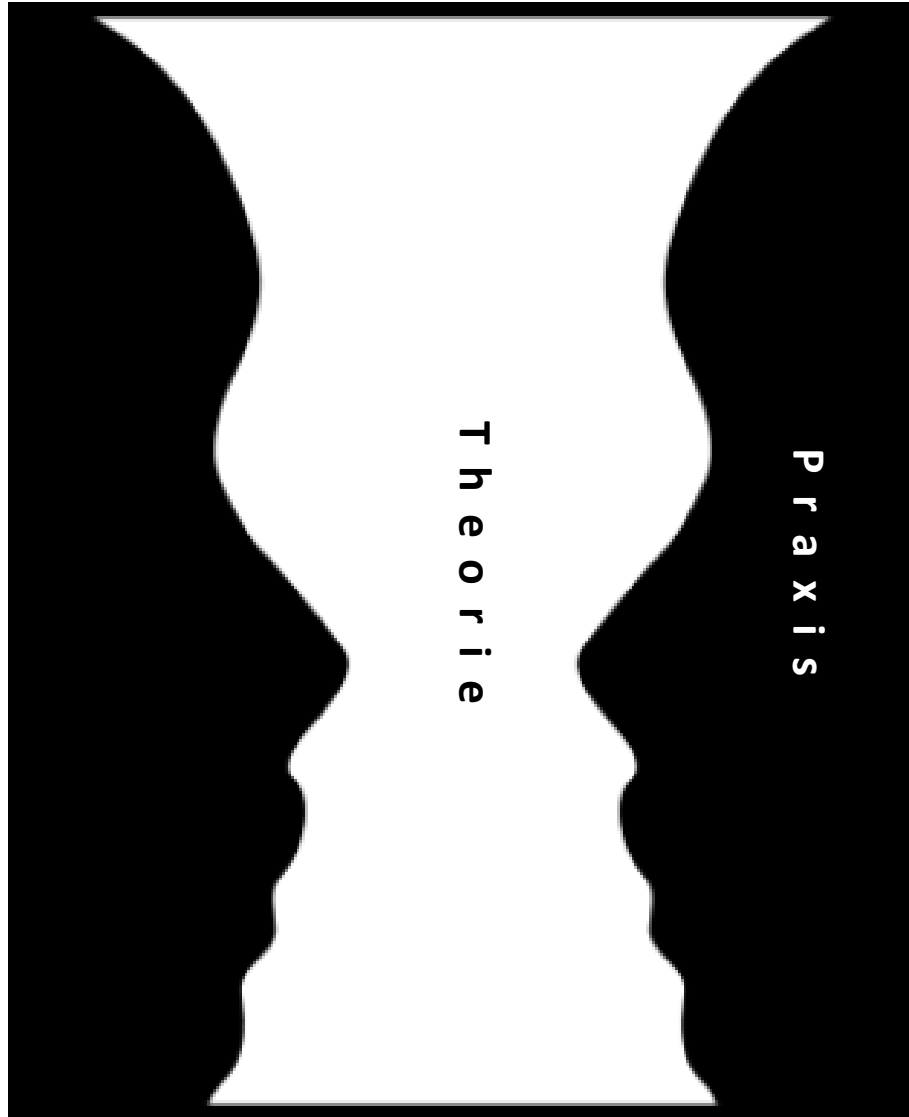












- Theorie: Suche nach widerspruchsfreien wahren Aussagen: In der Planung oder in deren Auswertung von Handlungen.
- Praxis: Versuch, ein reales Problem zu lösen: Im handelnden Verfolgen eines erwartbaren Ergebnisses.

„Theorie“ und „Praxis“ im Widerspruch - Selbstbilder

(Selbst-)Überschätzung der Theorie

- Fluss des Alltagshandelns

„Denken und Handeln stehen im Alltag in einem seltsam widersprüchlichen Verhältnis. Wir nehmen gewöhnlich an, dass wir umso besser handeln können, je gründlicher wir vorher nachgedacht haben. Auf der anderen Seite wissen wir aus Erfahrung, dass ein guter Denker keineswegs zwangsläufig ein guter Handelnder ist – viele entscheiden gar nicht rational, sondern intuitiv oder – wie wir sagen – „aus dem Bauch heraus“. Ist die Intuition also dem Verstand überlegen?“

(Gerhard Roth, Universität Bremen, ZEIT vom 20.11.08, S. 43)

(Selbst-)Überschätzung der Theorie

- Fluss des Alltagshandelns
- **Instruktionsproblem**

(Selbst-)Überschätzung der Theorie

- Fluss des Alltagshandelns
- Instruktionsproblem
- **Überkommene Lehrmeinungen**

(Selbst-)Überschätzung der Theorie

- Fluss des Alltagshandelns
- Instruktionsproblem
- Überkommene Lehrmeinungen
- **BerufspraktikerInnen identifizieren sich kaum mit der Theorie ihrer Profession**

"Zwischen Einzelwissenschaften und Handlungspraxis gerät die Pädagogik unvermittelt in das Dilemma, praktisch nicht leisten zu können, was sie theoretisch weiß, und theoretisch nicht wissen zu können, was sie praktisch tun muss.“ (J. Oelkers 1976)

(Selbst-)Überschätzung der Theorie

- Instruktionsproblem
- Überkommene Lehrmeinungen
- Fluss des Alltagshandelns
- BerufspraktikerInnen identifizieren sich kaum mit der Theorie ihrer Profession
- **Beschränkte Erkenntnismöglichkeit**

1. These:
Theorie ist ungeeignet, spontanes
Alltagshandeln anzuleiten.

2. These:
Viele technische, aber auch soziale
Fähigkeiten sind „Kunstfertigkeiten“, die
nicht gelehrt werden können.

(Selbst-)Unterschätzung der Praxis

Logik des Alltagshandelns:

- situationsbedingt
- Voraussetzungen oft unklar
- Interaktionsbezug
- Folgen nie vollständig vorhersagbar

„Leben ist das, was dir passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen.“
(J. Lennon)

(Selbst-)Unterschätzung der Praxis

Logik des Alltagshandelns

Lernen durch Zeigen und Anwenden

Wenn Sie mit dem Fahrrad fahren und merken, dass Sie zur linken Seite umzukippen drohen: In welche Richtung müssen Sie lenken, damit Sie nicht umfallen?

Was jeder Fahrradfahrer beachten muss:

„Jeder auftretende Neigungswinkel ist zu kompensieren durch eine Lenkbewegung in die Richtung des Ungleichgewichts, die eine die Wirkung der Schwerkraft aufhebende Zentrifugalkraft auslöst, wobei der Radius der mit der Lenkbewegung beschriebenen Kurve dem Quadrat der Fahrgeschwindigkeit dividiert durch den Neigungswinkel entsprechen muss.“

(Neuweg 2015, 31)

3. These:

Überraschende und enttäuschende
Erfahrungen sind notwendige
Voraussetzungen jeder Theoriebildung.

(Selbst-)Unterschätzung der Praxis

Logik des Alltagshandelns

Lernen durch Zeigen Anwenden

Sprachkompetenz

4. These:

Der allergrößte Teil unseres Handelns beruht auf implizitem Wissen, das wir uns über Erfahrung angeeignet und über viele Versuche hinweg verinnerlicht haben.

(Selbst-)Überschätzung der Praxis

Fehlentscheidungen

(Selbst-)Überschätzung der Praxis

Fehlentscheidungen

Unerkannte Vorurteile

(Selbst-)Überschätzung der Praxis

Fehlentscheidungen

Unerkannte Vorurteile

Nichterkannte Alternativen

(Selbst-)Überschätzung der Praxis

Fehlentscheidungen

Unerkannte Vorurteile

Nichterkannte Alternativen

Unhinterfragte Routinen

(Selbst-)Unterschätzung der Theorie

Aufgaben von Theorie:

- Reduktion von Komplexität
- Prioritätenauswahl und Handlungsplanung
- Maßstab für Evaluation und Reflexion

„Jede Erfahrung, die diesen Namen verdient,
durchkreuzt eine Erwartung.“ (Gadamer 1960)

(Selbst-)Unterschätzung der Theorie

Handlungsplanung:

- Beobachten
- Beschreiben
- Beurteilen
- Entscheiden

(Selbst-)Unterschätzung der Theorie

Reflektion:

- Begründen
- Vergleichen
- Analysieren
- Schlussfolgern

Lösungsversuche

Lernen aus lehrreichen Situationen

Lehrreiche Situationen sind ...

- nicht vollständig durchstrukturiert
- in ihrem Handlungsergebnis offen
- von spürbarer Unsicherheit geprägt
- offen für ungewöhnliche Lösungen
- Anlass für Planung und Reflexion

Erkennen

Handeln

„Wissen“

Rationale
Sätze mit
Wahrheitsanspruch;
„deklaratives“ Wissen

Planung; Reflexion

Sprache

„Können“

„implizites“
Wissen;
„Intuition“

Praktische Lösungen
mit Machbarkeits-
anspruch; „Fertigkeit“

Explikation

Erkennen

Handeln

„Wissen“

Rationale
Sätze mit
Wahrheitsanspruch;
„deklaratives“ Wissen

Planung; Reflexion

Sprache

„Können“

„implizites“
Wissen;
„Intuition“

Praktische Lösungen
mit Machbarkeits-
anspruch; „Fertigkeit“

Explikation

Erkennen

Handeln

„Wissen“

Rationale
Sätze mit
Wahrheitsanspruch;
„deklaratives“ Wissen

Planung; Reflexion

Sprache

„Können“

„implizites“
Wissen;
„Intuition“

Praktische Lösungen
mit Machbarkeits-
anspruch; „Fertigkeit“

Explikation

5. These:

Sprache ist Praxis. Indem wir Begriffe verwenden, unterstellen wir eine gemeinsame Erfahrung, über die wir uns verständigen können.

6. These:

Wissen und Können kommen dort
zusammen, wo für Explikationen und
Reflexionen des Handelns eine
gemeinsame Sprache gefunden wird.

„Faustregeln“ für Praktiker/innen

- Die/der Praktiker/in ist bereit und fähig, Intentionen und Reflexionen ihrer/seiner Handlungen sprachlich zu explizieren.
- Eine Konfrontation mit unerwarteten Handlungsfolgen verschärft die Notwendigkeit zur Reflexion.
- Handlungskompetenz entsteht, indem die Fachkraft ihre impliziten Regeln begründet.

„Faustregeln“ für Theoretiker/innen

- Der/die Wissende ist sich der Beschränktheit des vorhandenen Wissens bewusst.
- Er/sie ist in der Lage, die Voraussetzungen und Folgen von Handlungsrountinen zu analysieren.
- Er/sie vermittelt sein/ihr Wissen in einer Sprache, die zur Reflexion anregt.

Vielen Dank!

Kontakt:

Prof. Dr. Matthias Moch

Duale Hochschule Baden-Württemberg – Stuttgart

Fakultät Sozialwesen

Rotebühlstr. 131; 70197 Stuttgart

Homepage: <http://www.lehre.dhbw-stuttgart.de/~moch/>

e-mail: matthias.moch@dhbw-stuttgart.de

Tel.: 0711 1849 737

Erkennen und Handeln als Prozess

